

Meermülldetektivinnen auf Forschungsreise 2015

MÄDEA Stiftung SPI

Alles hat mit einem Gespräch mit Anne angefangen. Anne war eine MÄDEA-Praktikantin. Sie erzählte uns von ihrem anderen Praktikum an der Nordsee, wo sie Seevögel beobachtete und Strände vom Müll säuberte. Sie erzählte uns von Vögeln und Fischen, die durch Plastik sterben. Plastik im Meer? Wir staunten und …

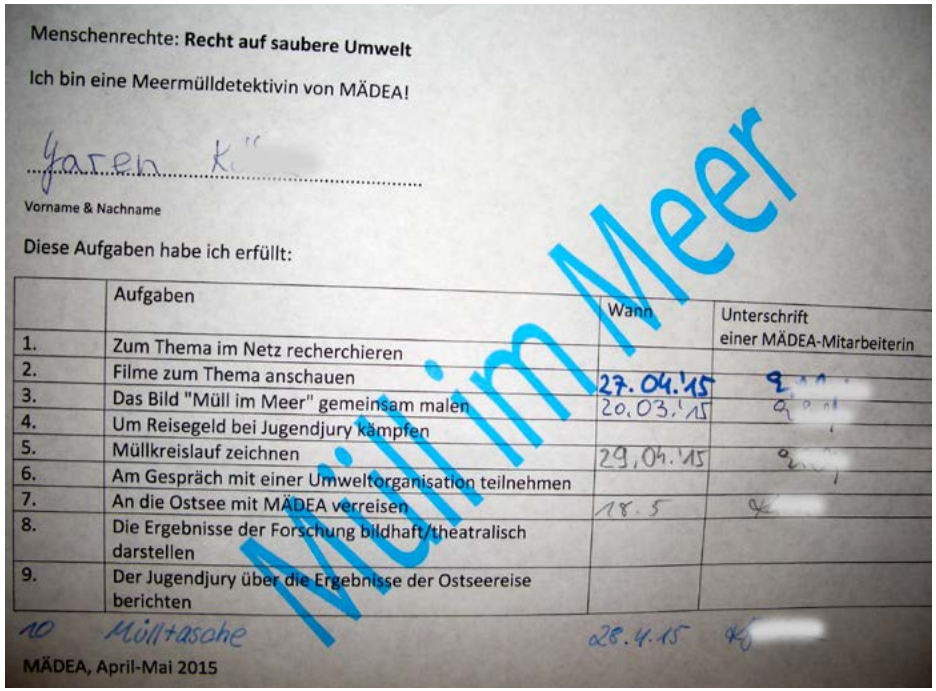
Die jüngsten MÄDEAs waren die Schnellsten. Die achtjährigen Samar und Rachel recherchierten im Netz und zeigten uns Bilder von toten Meerestieren, schreckliche Bilder. Unser Interesse wurde geweckt. Wir diskutierten, entwickelten Ideen, planten. Viele von uns waren noch nie am Meer. Wir wollten hin, wir wollten wie Anne einen Strand vom Müll säubern und was Gutes für die Umwelt tun.

Wie sollten wir die Reise bezahlen? Ältere MÄDEAs wussten es sofort: Die Kinder- und Jugendjury hilft uns!



Unser Antrag sah toll aus. Und die Mädchen Dicle, Zemzem, Medina, Samar H., Samar M. und Asli waren mutig und kämpferisch.

Asli schreibt in ihrem Müll-im-Meer-Reisebericht: „Das Thema der Reise war 'Müll im Meer'. Für diese Reise haben wir bei der Jugendjury Geld beantragt. Und zwar 1000 €, die wir auch bekamen."



Menschenrechte: **Recht auf saubere Umwelt**

Ich bin eine Meermülldetektivin von MÄDEA!

Yaren K.

Vorname & Nachname

Diese Aufgaben habe ich erfüllt:

	Aufgaben	Wann	Unterschrift einer MÄDEA-Mitarbeiterin
1.	Zum Thema im Netz recherchieren		
2.	Filme zum Thema anschauen	27.04.'15	
3.	Das Bild "Müll im Meer" gemeinsam malen	20.03.'15	
4.	Um Reisegeld bei Jugendjury kämpfen		
5.	Müllkreislauf zeichnen	29.04.'15	
6.	Am Gespräch mit einer Umweltorganisation teilnehmen		
7.	An die Ostsee mit MÄDEA verreisen	18.5	
8.	Die Ergebnisse der Forschung bildhaft/theatralisch darstellen		
9.	Der Jugendjury über die Ergebnisse der Ostseereise berichten		
10	Milltasche	28.4.15	

MÄDEA, April-Mai 2015

Müll im Meer

Asli schreibt weiter:

„Wir haben uns auf die Reise ein paar Wochen vorbereitet. Wir haben uns im Internet schlau gemacht. Viele haben zu dem Thema interessante Videos auf YouTube gefunden, die wir uns gemeinsam angeschaut haben. Einige Mädchen haben ein Bild 'Das Leben einer Tüte' über eine Plastiktüte gemalt. Damit wir keine Plastiktüten benutzen müssen, hat jede für sich einen Stoffbeutel bemalt."

Der 15. Mai 2015, der Tag der Ankunft
„Charleen und ich sind pünktlich aufgestanden. Wir sind gemeinsam zum Bahnhof gelaufen. Das hat 15 Minuten gedauert. Um 9.30 Uhr waren wir pünktlich da. Der Zug fuhr aber erst um 9.50 Uhr ab. Der Abschied war ganz okay", schreibt Asli.



Manjolla berichtet: „Ich war Eine der Letzten, die am Bahnhof ankamen. Ich dachte, zum Glück bin ich noch rechtzeitig gekommen. Denn, ich würde mal sagen, eine Reise ohne mich geht doch gar nicht. Spaß. Auf jeden Fall hat die Fahrt ca. fünf Stunden gedauert. Mit einem Zwischenstopp, also Aussteigen und Warten, das Übliche … Als wir auf dem Bahnhof

in Binz waren und auf den Bus nach Sellin warten mussten, war Fatma so energiegeladen, dass sie mit der Gruppe Sport gemacht hat.
Endlich … gegen 15.30 Uhr sind wir angekommen. Ich dachte, jetzt kommen Wasser, Sonne, Erholung. Nichts da. Erst mal wurden wir auf die Regeln aufmerksam gemacht, dann gingen wir in die Zimmer. Die Gruppen haben wir schon bei MÄDEA eingeteilt. Ich war im Zimmer mit Arlinda, Fatma, Charleen und Asli. Als Aufsichtsperson war noch Katha, die ein Zimmer in unserem Zimmer hatte und aufpassen sollte, damit wir keine Faxen machen. So, nachdem wir uns erholt hatten, sind wir zum Strand gegangen, um uns einen Überblick zu verschaffen. Schließlich sind wir ja wegen unseres Projekts 'Müll im Meer' hierhergekommen."



Samar schreibt in ihrem Bericht: „Dann sind wir zum Strand gegangen. Ich und Medina haben uns schnell an das kalte Wasser gewöhnt."



Darüber berichtet auch Dicle: „Wir sind endlich angekommen. Sofort sind wir unter die Dusche gegangen. Danach sind wir ins Meer baden gegangen. Wir waren sooo mutig und das Wasser sooo kalt. Nach dem Abendbrot sind wir im Wald auf dem hohen Ufer und am Meer spazieren gegangen. Wir haben Müll entdeckt und fotografiert."



„Nach dem Ostseeerforschen und dem leckeren Abendbrot feierten wir den 18. Geburtstag von Arlinda. Dann war die Nachtruhe, die Betten zu hart und die Zimmernachbarinnen zu laut", erfahren wir von Charleen.

Der 16. Mai 2015, der Tag der Forschung
„Am nächsten Tag, um 7.30 Uhr früh, sind Fatma, Narin, Arlinda, Zemzem, Yaren, Rachel, Eva und ich joggen gegangen, um die ganzen Süßigkeiten besser zu verdauen", schreibt Manjolla. Es war ein sehr schöner, windstiller und sonniger Morgen am Strand. Keine Menschen. Nur wir von MÄDEA.
Rachel erinnert sich: „Nach dem Frühstück gingen wir durch den Wald nach Sellin. Dort war eine Tauchgondel."
„Dann bin ich in die Tauchgondel hineingegangen. Als die Gondel getaucht ist, habe ich Plankton gesehen. Dann habe ich einen 3D-Film gesehen. Ich kann mich nicht richtig erinnern.



OK. Auf dem Video waren ein Steinfisch, eine Ohrenqualle, eine Feuerqualle, ein Seestern und Algen. Eine Eintrittskarte kostete 5 €", berichtet Samar und Manjolla ergänzt: „Die Tauchgondel ging vier Meter tief. Es hört sich echt cool an. Es war aber wirklich nicht so. Ich dachte, man sieht verschiedene Fische, aber wir sahen nur das grüne, trübe Wasser der Ostsee."

Dicle kommentiert das so: „Die Tauchgondel war schön und ein bisschen langweilig. Schön waren das Untertauchen und das Auftauchen. Später haben wir einen Spaziergang auf der Seebrücke und der Hauptstraße von Sellin gemacht. Die große Samar und Rachel haben das größte Eis gegessen und es hat ihnen geschmeckt. (...) Mit der Selliner Bäderbahn sind wir zu unserem Schullandheim gefahren."



„Später waren wir wieder am Strand, um die Interviews zu machen. Bis auf eine Befragte waren alle sehr nett und vieles, was wir von Plastik erzählten, wussten sie nicht", schreibt Asli. Auch Manjolla hält das in ihrem Bericht fest: „Nach dem Aufwärmen in Bungalows, an diesem Tag war es ziemlich kalt, sind wir ans Meer gegangen. Wir haben uns in vier Gruppen aufgeteilt. Unsere Aufgabe war, je fünf Menschen zum Thema 'Müll im Meer' zu befragen."



„Am Meer haben wir 20 Interviews gemacht. Wir wollten wissen, was die Strandbesucher vom Thema Müll bzw. Plastikmüll im Meer halten", ergänzt Dicle und Manjolla setzt fort: „Fertig mit den Interviews, machten wir uns an die nächste Aufgabe. Wir mussten losmarschieren, Strandmüll finden und daraus Kunstwerke machen. Das hat voll Spaß gemacht. So war der Tag schnell vorbei."



- Benutzen Sie Plastiktüten?
- Fischessen gilt als gesund. Essen Sie Fische und wenn ja, wie oft?
- Wissen Sie, was im Fischfleisch drin ist?
- Sie sehen, dass jemand Plastikmüll in der Natur wegwirft. Wie reagieren Sie?
- Wissen Sie, wo überall Mikroplastik enthalten ist?







Über diesen Tag schreibt Charleen in ihrem Bericht: „Nach dem Frühstück machen wir unsere Lunchbrote zum Mitnehmen und gehen Sellin erforschen. Und ganz wichtig:
Wir machen unsere Interviews zum Thema 'Müll im Meer'. Wir befragen Menschen am Strand. Es sind Paare und Familien aus Sellin, Berlin, Wuppertal, Mannheim, München, Frankreich und der Schweiz.

Ein Lehrer lobt uns, er findet das Thema sehr wichtig.
Eine Frau gibt uns eine kleine Spende. Eine Großmutter will ihren Enkelkindern von uns und unserer Aktion erzählen.
Dann machen wir das Projekt Kunstwerke aus Müll.
Nach dem Abendbrot falle ich erschöpft in das harte Bett.
Das war echt ein toller Tag mit vielen neuen Erkenntnissen."



Der 17. Mai 2015, der Tag der Abreise
Aus Dicles Bericht: „Nach dem Frühstück hatten wir die Zimmer aufgeräumt und die Koffer gepackt. Noch ein letztes Mal sind wir mit der kleinen Selliner Bäderbahn zur Seebrücke gefahren. Von dort haben wir einen Spaziergang am Strand gemacht. Wir entdeckten eine Strandreinigungsmaschine, einen Baum mit Steinen, Steinskulpturen, eine Strandburg und machten viele Fotostopps."



Und Dicle bedauert, „ (...) dass diese Reise nur drei Tage gedauert hat. Mir hat die Ostseereise gut gefallen. Ich hoffe, wir machen noch so eine Fahrt." Manjolla schreibt dazu: „Ich fand die Reise echt gut, weil wir schließlich betroffen sind, was das Thema Müll angeht. Ich glaube, uns ist erst



durch diese Reise klar geworden, dass die Tiere unter Wasser echt leiden." „Und was Müll alles anrichten kann", ergänzt Charleen.
Asli schreibt: „Die Reise mit MÄDEA fand ich sehr interessant. Ich habe vieles über Müll im Meer und Plastik, was ich noch nicht wusste, gelernt. Wir haben auch viele Menschen bei den Interviews aufgeklärt."

Die achtjährige Samar schreibt: „Das war das erste Mal, dass ich alleine zu einer Insel gefahren bin."

„Danke Kinder- und Jugendjury!", sagen die MÄDEA-Ostseereiseteilnehmerinnen: Arlinda, Asli, Aylin, Charleen, Dicle, Fatma, Gülizar, Katha, Manjolla, Medina, Narin, Rachel, Samar H., Samar M., Seda, Yaren und Zemzem.



Impressum

Meermülldetektivinnen auf Forschungsreise 2015
Herausgeberin:
MÄDEA
Interkulturelles Zentrum für Mädchen und junge Frauen
Stiftung SPI
Geschäftsbereich Soziale Räume und Projekte – Lebenslagen
Grüntaler Str. 21
13357 Berlin
Tel.: +49 30 49308966
Fax: +49 30 49308965
www.maedea.stiftung-spi.de

Sozialpädagogisches Institut Berlin "Walter May"
rechtsfähige Stiftung des privaten Rechts
Sitz: Müllerstr. 74, 13349 Berlin
Vorstandsvorsitzende/Direktorin: Dr. Birgit Hoppe

Idee/Konzept: MÄDEA, Stiftung SPI
Redaktion: Eva Palej
Cover und Layout: Patrick Paul Palej
Zeichnungen und Texte: Dicle Aslan, Asli Aydin, Rachel Cooker, Charleen Dill, Samar Hamed, Manjolla Husaj, Narin Karakus, Seda Yavas
Fotos: Eva Palej



Alle Rechte vorbehalten
Copyright by MÄDEA, Stiftung SPI
ISBN-NR.: 978-3-924061-71-5
Berlin 2015

Das sind Charleens Schlussgedanken aus ihrem Reisebericht:
„Plastik ist in so vielen Produkten, wo wir es gar nicht erwarten.
Nieder mit dem Unwissen!
Es liegt an uns, was zu tun!
Abschaffung der Plastiktüten!
Kein Einweggeschirr mehr!"

